

Johann August Sutter (1803-1880) : ein Leben auf der Flucht nach vorn

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Neujahrsblatt / Gesellschaft für das Gute und Gemeinnützige Basel**

Band (Jahr): **192 (2013)**

PDF erstellt am: **24.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Johann August Sutter (1803–1880)

Ein Leben auf der Flucht nach vorn

Baselbieter, die es zu internationalem literarischem Ansehen gebracht haben, lassen sich an einer Hand abzählen. General August Sutter gehört zweifellos zu dieser Handvoll. Wir erinnern an Blaise Cendrars¹ und auch an Stefan Zweig, der in seinen «Sternstunden der Menschheit» dem Baselbieter Auswanderer ein bewegendes Denkmal gesetzt hat: «Die Entdeckung Eldorados». Das Leben dieses eigenwilligen Menschen bewegt auch heute noch, und so ist 2005 aus der Feder Bernard R. Bachmanns, eines Nachkommen schweizerischer USA-Auswanderer, eine umfangreiche Biographie erschienen, die wertvolle, bisher unbekannte Quellen und originelles Bildmaterial bringt: «General J. A. Sutter: Ein Leben auf der Flucht nach vorn.» Wir entnehmen diesem Werk einen Brief Sutters vom 12. Mai 1848 an seinen Schneider Romie. Er wirft ein packendes Schlaglicht auf die Anfänge des kalifornischen Gold Rush und illustriert, wie skrupellos Sutter selbst gegen die von ihm aus einleuchtenden Gründen verfügte Geheimhaltung der Goldfunde in der Sierra Nevada verstoßen hat.

«Werter Herr:

Mit jedem Schiff erwarte ich Ihre Neuigkeiten; auch den Anzug, den Sie mir versprochen haben; und ebenso die Jacke, die Sie mir umgehend machen sollten, habe ich nie erhalten. Wahrscheinlich bezweifeln Sie meine Fähigkeit, sie bezahlen zu können. Sie brauchen in dieser Hinsicht nichts zu befürchten, denn wir haben jetzt Gold genug im Sacramento, und sobald Sie mir die Kleider liefern können, können Sie mir auch die Rechnung schicken, die ich in reinem Gold bezahlen werde. Ein paar Beschreibungen der Bodenschatz-Funde finden Sie in der Presse. Die Entdeckungen, die täglich gemacht werden, sind wirklich erstaunlich. Wir haben den grössten Fund an Schwemmgold, von dem man je gehört hat. So weit wir das heute beurteilen können, erstreckt sich das Fundgebiet über eine Länge von 100 Meilen und 70–80 Meilen Breite. Silber ist auch vorhanden. Major Reeding (gemeint ist wohl Reading) und ich haben die erste Silbermine gefunden, neulich wurden weitere gefunden. Es gibt auch eine Menge Quecksilber und Eisenerz mit einem Eisengehalt von 85 % in unerschöpflichen Mengen – und all das in der Nähe von schönen Flüssen, die sich auch für Wasserantriebe eignen.

Anfänglich haben die Goldgräber 4–5 Dollar pro Tag verdient (heute entspricht das etwa 70–80 Dollar). Das stieg dann bis auf 10–16 Dollar (Wert 2003 etwa 180–290 Dollar), und heute ist es mehr als das. Einige finden sehr viel; ein Mann hat in einer einzigen Waschpfanne 60 Dollar (ca. 1100) gefunden, und vor einigen Tagen hat ein 15-jähriger Junge an einem einzigen Tag 70 Dollar verdient. Innert 6 bis 7 Wochen haben einzelne Mormonen 600–1000 Dollar gemacht. Das Geschäft läuft schon sehr gut. Die Läden kaufen oft pro Tag 20–30 Unzen. Unsere neue Stadt 'Suttersville' wird mit absoluter Sicherheit innert kurzer Zeit die zweite Stadt Kaliforniens hinter



«View of Sutter's Fort», 1851 erschienen im «Gleason's Drawing-Room Companion», einer illustrierten Wochenzeitung aus Boston.

San Francisco. Dieses Jahr wird viel gebaut werden. Hätten Sie nicht auch Lust, auf einem Ihrer Grundstücke zu bauen? In den Bergen, nahe bei meiner Sägemühle, entsteht ebenfalls eine Stadt. Schon kaufen die Leute dort mein Bauholz und zahlen es sofort mit Gold, was mir die Mühe erspart, das Holz nach San Francisco zu verschiffen. Wir haben hier auch einen Markt für unser Mehl und alle anderen Produkte. Sie werden im 'Californian' bald einen Artikel darüber lesen. Bitte tun Sie mir den Gefallen, Herr Romie, und lassen Sie mich nicht lange warten. In 5 Monaten erwarte ich meine Familie, die über die Rocky Mountains anreist, zusammen mit einigen Verwandten und Freunden, was für Neu-Helvetien grosse Änderungen bringen wird.

Mit freundlichen Grüßen an Sie und Ihre Familie»²

Anmerkungen

1 Blaise Cendrars: L'or. La merveilleuse histoire du général Johann August Suter, Paris: Grasset, 1925.

2 Sutters Brief befindet sich in der Bancroft Library, University of California, Berkeley: BANC MSS C-B 631, John Augustus Sutter papers, 1846–1870, wiedergegeben auch in: Bernard R. Bachmann: General J. A. Sutter. Ein Leben auf der Flucht nach vorn, Zürich: Verlag Neue Zürcher Zeitung, 2005, S. 164.